Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 21 | Mittwoch, den 18. Februar 1931 | 80. Jahrgang

Das Urteil im „Attentatsprozeß"

Drei Sozialisten zu je ein Monat Gefängnis verurteilt — Zwei Angeklagte freigesprochen — Das Gericht stellt fest, daß kein Attentat geplant war

Warschau. Montag nachmittag ist das Urteil im Prozeß gegen die fünf Sozialisten gesprochen worden, die angeklagt waren, ein Attentat auf Marschall Pilsudski geplant zu haben. Drei Hauptangeklagte sind zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, die zwei anderen Beschuldigten, darunter der ehemalige Abgeordnete Dziengielewski wurden freigesprochen. In der Begründung heißt es, daß strafbare Handlungen nicht nachgewiesen worden sind, wohl aber bei einem Teil der Angeklagten strafwürdige Absichten.

Austausch deutsch-polnischer Ratifikationsurkunden

Warschau. Montag um 1 Uhr nachmittags wurden im polnischen Außenministerium zwischen Außenminister Zaleski und dem deutschen Geschäftsträger von Rintelen die Ratifikationsurkunden des deutsch-polnischen Sparkassenabkommens, des Aufwertungsabkommens und des Vertrages über die Posener Pfandbriefanstalt ausgetauscht.



Der Erfinder der Dampfturbine †
Der englische Ingenieur Sir Charles Parsons, der im Jahre 1884 die erste Dampfturbine konstruiert hat, ist — 76 Jahre alt — während einer Reise auf den Westindischen Inseln gestorben.

Lockerung der Diktatur in Portugal?

Paris. Wie aus Lissabon gemeldet wird, soll in der ersten Märzhälfte dort eine große Versammlung von Vertretern der von der jetzigen Regierung geschaffenen Nationalpartei abgehalten werden, in der ein Meinungsaustausch über die politische Orientierung der Regierung vorgenommen und von dem neuen Verwaltungsgesetz Kenntnis genommen werden soll. Nach dem Verwaltungsgesetz werde die Regierung ein Wahlgesetz ausarbeiten, damit in diesem Jahre die Wahl der Verwaltungskörperschaften vorgenommen und damit die Rückkehr zu normalen verfassungsmäßigen Zuständen eingeleitet werden könne.

Drummond aus Südamerika zurück

Rom. Sir Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, der den Völkerbundsrat bei der Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit von Uruguay vertreten hatte und bei dieser Gelegenheit Brasilien, Argentinien, Chile, Peru, Panama und Kuba besucht hat, ist von seiner Reise zurückgekehrt und in Genua an Land gegangen, um nach Genf weiterzufahren. In einer Unterredung mit einem Vertreter der italienischen Presse auf der Durchreise in Neapel, äußerte Sir Eric Drummond seine Genugtuung über den ihm überall zuteil gewordenen Empfang. Er hoffe, daß es ihm gelungen sei, die zwischen Lateinamerika und dem Völkerbund bestehenden Bande zu festigen.

Die Wahlreform im Reich

Berlin. In den Reichsratsausschüssen findet am Dienstag die zweite Lesung der Wahlreformvorlage statt. In der Vollsitzung am Donnerstag soll dann die Verbesserung der Wahlreform im Reichsrat erfolgen. Die Vorlage wird also voraussichtlich noch im Februar dem Reichstag zugehen. Wie das VDZ.-Büro erfährt, ist es aber wenig wahrscheinlich, daß der Reichstag die Wahlreform in nächster Zeit in Angriff nimmt. Er wird sich vielmehr darauf beschränken, die Vorlage dem Ausschuß zu überweisen, der dann im Herbst die Beratung beginnen könnte. Da der Reichstag bisher einen Ausschuß für Verfassungsfragen nicht besitzt, wird für die Wahlreform ein besonderer Ausschuß geschaffen werden.

Ministerwechsel in Belgrad

Belgrad. Der Bautenminister Trifunowitsch und die Minister ohne Portefeuille Franges und Dr. Schwegel haben dem König ihren Rücktritt angeboten, der angenommen wurde. Der König hat zum Bautenminister den Gehilfen des Außenministers, Dr. Kumanundu ernannt. Außerdem wurde der Justizminister Srskitsch zu dem dem Ministerpräsidenten zugeteilten Minister und zum Justizminster der Advokat aus Smederevo, Dr. Lotitsch, ernannt.

Guerras bildet die spanische Regierung

Ein nationales Konzentrationskabinett — Absage der Sozialisten

Paris. Nach einer Meldung der „Information" aus Madrid ist man dort in politischen Kreisen der Meinung, daß das Kabinett Sanchez Guerra ausschließlich aus Vertretern der konstitutionalistischen Richtung ohne Beteiligung der Demokratn und Liberalen gebildet werden wird. Der König hat Sanchez Guerra mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Sanchez Guerras Bemühungen

Madrid. Als Sanchez Guerras um 3,30 Uhr nachmittags sein Haus verließ, erklärte er Zeitungsvertretern, er begebe sich ins Gefängnis, um die politischen Gefangenen zu besuchen. Seiner Meinung nach müßten Republikaner und Sozialisten in die Regierung aufgenommen werden. Er habe den Auftrag des Königs nicht abgelehnt, weil er der Auffassung sei, daß ein vollkommen konstitutionalistisches Programm verwirklicht werden müsse. Nur so könne man der äußerst schwierigen Lage Herr werden, in der sich das Land gegenwärtig befinde. Er rechne auf die Unterstützung aller Konstitutionalisten und hoffe, ein Kabinett bilden zu können, in dem alle Schattierungen der öffentlichen Meinung, darunter auch die Sozialisten, vertreten sein werden, obwohl dies schwierig sei. — Sanchez Guerras beabsichtigt, heute noch Bergamin, Romanones und Alhucenas Besuche abzustatten.

Sanchez Guerra soll Alcala Zamora und Prof. Maranon Portefeuilles in seinem Kabinett angeboten haben.

Nach den letzten Meldungen scheinen die Sozialisten Sanchez Guerras nicht unterstützen zu wollen. Sollte dies zutreffen, so wäre es nicht unwahrscheinlich, daß Melquiades Alvarez mit der Bildung des Kabinetts beauftragt würde, der dann vielleicht auf die Mitarbeit der Sozialisten rechnen könnte.

Burgos Mazo erklärte Journalisten nach der Besprechung mit Sanchez Guerra, er habe diesem seine Mitarbeit bedingungslos angeboten. Er wisse nicht, ob die Sozialisten und Republikaner dem neuen Kabinett angehören würden. Persönlich sei er für eine solche Mitarbeit, denn die Wahlen in den Gemeinden, zu den Generalräten und zum Parlament müßten so aufrichtig wie nur möglich sein.

Auf Fragen von Zeitungsvertretern erklärte Villanueva, ebenso wie 1918 müßte eine Amnestie bewilligt werden. Auf eine Frage hinsichtlich der Lage, in der sich der König befinde, erwiderte Villanueva, die Lage sei die gleiche wie beim Zusammentritt der konstituierenden Cortes im Jahre 1854 z. Z. Isabellas II. Die verfassungsgebenden Cortes könnten in spätestens 4 Monaten einberufen werden. Diese Zeit würde ausreichen für Gemeinde-, Generalrat- und Parlamentswahlen, die unverzüglich stattfinden müßten.

Die Sozialisten gegen eine Regierungsteilnahme

Die Ansicht der politischen Gefangenen in Spanien.

Paris. Der im Madrider Gefängnis sitzende Alcala Zamora hat, nach einer Meldung aus Madrid, die Meinung der politischen Gefangenen in einer Art offiziöser Note zur Kenntnis gebracht. In dieser Note heißt es, daß der Rahmen, in dem das neue Ministerium gebildet werde, als die erste Etappe des Sieges zu betrachten sei, den der Dezember-Aufstand angebahnt habe. Die Republikaner und die Sozialisten würden unauflöslich verbunden bleiben, aber nicht in die Regierung eintreten. Sie würden außerhalb der Regierung für den sicheren Weg der Revolution handeln.

*

Paris. Ein Sonderberichterstatter des „Journal" hat in Madrid den im Gefängnis befindlichen Führer Zamora interviewt. Er fragte Zamora, was er über den Vorschlag Cambos, eine Linksregierung zu bilden, denke. Zamora antwortete, eine Linksregierung unter Alfons dem Dreizehnten wäre eine Maskerade. Wenn man ein Kabinett der nationalen Einigung in Spanien zu bilden versuchen würde, würde er sich weigern, sich ihm anzuschließen. Der König, so schloß Zamora, wolle eine Krise, bei der es sich um die Staatsform handele, wie eine einfache Regierungskrise lösen.

Die Kundgebungen in Madrid

Paris. Ueber die gestrigen bereits kurz gemeldeten Zwischenfälle in Madrid berichtet „Journal", daß es zu einer lebhaften Kundgebung linkseingestellter Elemente gekommen sei, als ein Automobil durch die Straßen fuhr, in dem die Witwe des wegen Teilnahme an dem Aufstandsversuch in Jaca erschossenen Hauptmanns Garcia Hernandez saß. Bei dieser Gelegenheit habe die Menge gerufen: „Nieder mit der Monarchie, Tod dem König! Es lebe die Republik!" Ein mit Polizei besetzter Autobus wurde von der Menge mit Steinen beworfen. Bei dem dann folgenden Zusammenstoß wurden drei Personen verletzt.

Die englischen Rüstungsausgaben von 1890—1930

London. Snowden teilte heute im Unterhause auf Anfrage mit, daß die Rüstungsausgaben im Jahre 1930 auf 110 764 205 Pfund veranschlagt werden. 1890/91 betrugen sie, wie Snowden zum Vergleiche angab, 34 687 319, 1904/05 65 755 305, 1913/14 77 098 723, 1924/25 117 677 039 Pfund Sterling.



Die Königin von Jugoslawien an schwarzen Blattern erkrankt
Königin Maria von Jugoslawien ist beim Besuch ihrer rumänischen Heimat an schwarzen Blattern erkrankt. Schade — sie galt als besonders schöne Frau!



Luftakrobatin im Varieté abgestürzt

Lilian Leitzel, die ausgezeichnete Berliner Trapezkünstlerin, ist in einem Kopenhagener Varietee, wo sie seit dem 1. Februar gastierte, gefährlich verunglückt. Die Artistin stürzte während der Vorstellung aus einer Höhe von zehn Metern auf die Bühne hinunter und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Svinhufvud zum Präsidenten von Finnland gewäh t

Helsingfors. Bei den Präsidentschaftswahlen ist Svinhufvud im dritten Wahlgang mit 151 von insgesamt 300 Wahlmännerstimmen zum Präsidenten gewählt worden. Für Stahlberg wurden 149 Stimmen abgegeben. Svinhufvud ist mit den Stimmen der Nationalen Sammlungspartei, der Schwedischen Partei, sowie der Landbündler der Rechten und des Zentrums zum Reichspräsidenten gewählt worden. Bei der ersten Abstimmung erhielten Tanner 90, Svinhufvud 88, Kallio 64 und Stahlberg 58 Stimmen. Beim zweiten Wahlgang entfielen auf Stahlberg 149, Svinhufvud 98 und Kallio 53 Stimmen. Die Wahlen gingen in voller Ruhe vor sich.

*

Helsingfors. Der Name des neuen Präsidenten Svinhufvud ist mit der Geschichte der Befreiung Finnlands aufs innigste verwachsen. Die Lauterkeit seiner Gesinnung wird auch von seinen politischen Gegnern voll anerkannt. Der neue Präsident ist ein guter Freund Deutschlands. Man erinnert sich an seine kühne Tat im Jahre 1918. Damals floh Svinhufvud als Arbeiter verkleidet mit wenigen gleichfalls verkleideten Begleitern auf einem Eisbrecher, dessen bolschewistische Besatzung auf hoher See überwältigt und in Eisen gelegt wurde, nachdem damals von deutschen Truppen besetzten Reval, um zum deutschen Hauptquartier zu eilen. Dort erbat er für das durch Kommunisten schwer heimgesuchte Finnland deutsche Waffenhilfe. Präsident Svinhufvud hat also unmittelbar Anteil an der im Frühjahr 1918 dank deutsch-finnischer Waffenbrüderschaft erfolgten Befreiung Finnlands von der bolschewistischen Herrschaft.

Italienischer Protest in Prag

Rom. Wie „Giornale d'Italia" meldet, ist der italienische Gesandte in Prag damit beauftragt worden, wegen der von einigen tschechoslowakischen Zeitungen veröffentlichten Tendenzmeldungen über die angebliche Anwesenheit von ungarischen Staatsangehörigen in der italienischen Luftwaffe bei der tschechoslowakischen Regierung Verwahrung einzulegen.

Die Wirtschaftspartei für das Volksbegehren

Berlin. Die Fraktion der Wirtschaftspartei des preußischen Landtages teilt ihre Zustimmung zu dem Volksbegehren des Stahlhelms mit. Sie trete für das Volksbegehren schon deshalb mit Nachdruck ein, weil sie als erste Fraktion des preußischen Landtages Anträge auf Auflösung des Landtages eingebracht habe. Die Partei stehe restlos hinter dem Volksbegehren.

Um den Wirtschaftsfrieden in England

Besprechungen Macdonald mit der Industrie — Ein Sieg des Arbeiterkabinetts — Eine Studien-Kommission für das Weltkohlenproblem

London. Der Premierminister hat den nationalen Verband der Arbeitgeberorganisation sowie den Generalrat des Gewerkschaftskongresses eingeladen, am kommenden Donnerstag mit ihm die allgemeine industrielle Lage vom Standpunkt der Aufrechterhaltung des industriellen Friedens zu besprechen.

Der Premierminister wird die beiden Organisationen getrennt empfangen.

Sieg der Regierung im Unterhaus

London. Das Unterhaus hat den konservativen Abänderungsantrag, wonach die Anleihe für die Arbeitslosenversicherung nur um 10 000 000 Pfund Sterling erhöht werden sollte, während die Regierung eine Erhöhung um 20 Millionen Pfund beantragt hatte, mit 251 gegen 220 Stimmen abgelehnt.

Der englische Bergwerksminister zum Weltkohlenproblem

London. Im Unterhaus wies ein Abgeordneter auf die Vorschläge hin, die von der nach Skandinavien entsandten Studienkommission für die Kohlenfrage nach ihrer Rückkehr formuliert worden sind. Der Abgeordnete richtete an den Bergwerksminister Shinwell die Frage, ob er durch diese Vorschläge sich zu irgendwelchen Schritten veranlaßt gesehen habe. Der Minister antwortete in bejahendem Sinne. Die Delegation habe einstimmig empfohlen, sich um die Klarstellung der Frage zu bemühen, ob eine internationale Marktvereinbarung für den Absatz von Kohle zustandezubringen sei. Infolgedessen habe er Gelegenheit genommen, die Frage mit Vertretern der polnischen und der deutschen Regierung zu erörtern. Beide Regierungen seien bereit, den Bergwerksbesitzern in ihren Ländern den Rat zu geben, sich zu Verhandlungen mit den englischen Zechenbesitzern bereit zu finden. Im Anschluß daran habe er selbst mit Vertretern der britischen Kohlenindustrie und des Kohlenexportes gesprochen. Er hoffe, von ihnen in kurzer Zeit zu hören, was nach ihrer Meinung nun unternommen werden müsse.

Wiederaufnahme der Arbeit in englischen Spinnereien

London. Fast in allen Baumwollspinnereien des Textilindustriegebietes ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Infolge der Wirtschaftskrise bleiben aber immer noch Tausende von Arbeitern arbeitslos. Die Wiederaufnahme der Arbeit ging in Ruhe vor sich.

Aufdeckung einer kommunistischen Geheimdruckerei in Riga

Riga. Die politische Polizei entdeckte in einer Rigaer Privatwohnung eine musterhaft eingerichtete kommunistische Geheimdruckerei „Spartakus", in der jahrelang nahezu alle in Lettland gedruckten kommunistischen Flugblätter, Broschüren usw. hergestellt worden sind. Neben dem technischen Personal der Druckerei wurden zwei Mitglieder des Zentralkomitees, der illegalen Kommunistischen Partei verhaftet, die seit dem Herbst als Hauptführer der gesamten kommunistischen Bewegung in Lettland tätig gewesen sind. Beide haben die Moskauer Propagandaschule absolviert und waren mit gefälschten, in Moskau hergestellten Pässen ausgestattet.

Amerika sorgt für die Kriegsteilnehmer

Große finanzielle Zugeständnisse des amerikanischen Abgeordnetenhauses an die Kriegsteilnehmer.

Neuyork. Trotz dringender Warnungen des Schatzsekretärs Mellon und zahlreicher hervorragender Wirtschaftsführer verabschiedete das Abgeordnetenhaus die Vorlage, die den Anleihewert der Versorgungsscheine für Kriegsteilnehmer von 22½ auf 50 v. H. erhöht. Aus dieser Maßnahme würde dem Schatzamt eine Mehrausgabe von 700 Millionen bis 1700 Millionen Dollar erwachsen. Die Vorlage bedarf noch der Zustimmung des Senats, der sich dem Vorgehen des Abgeordnetenhauses zweifellos anschließen dürfte. In Washington erwartet man, daß Präsident Hoover Einspruch erheben wird. Dieser Einspruch könnte durch eine Zweidrittelmehrheit des Kongresses unwirksam gemacht werden.

Schweres Schiffsunglück in China

100 Personen ertrunken.

New York. Assicieted Preß meldet aus Kanton, daß ein mit 500 Personen besetzter Dampfer auf einen Felsen im Pearl River aufgelaufen und gesunken ist. Von den Passagieren, die soeben das chinesische Neujahr gefeiert hatten, sollen etwa 100 ertrunken sein. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Einbruch beim amerikanischen Gesandten in Wien

Wien. Einbrecher suchten in der vergangenen Nacht die Villa des amerikanischen Gesandten Baker-Stockton im Villenvorort Döbling heim. Die vierjährige Tochter des Gesandten erwachte durch ein verdächtiges Geräusch und machte ihren Vater hiervon vorsichtig Mitteilung. Als der Gesandte den Einbrechern mit einem Revolver entgegentreten wollte, waren diese unter Mitnahme eines Photographenapparates bereits geflüchtet. Die Polizei verhaftete heute einen Vorbestraften, der des Einbruches verdächtig erscheint.

Mann über Bord!

London. Der Hamburg-Amerika-Dampfer „Deutschland", der sich auf der Fahrt von New York nach Europa befindet, meldet durch Funk, daß der kanadische Millionär und Philanthrop James Cooper am Sonntag über Bord gestürzt ist und nicht gerettet werden konnte. Aus der Nachricht geht nicht hervor, ob es sich um einen Unglücksfall oder Selbstmord handelt. Die Frau von Cooper, die sich zum Wintersport in der Schweiz aufhält, ist benachrichtigt worden.



Zum ersten Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages gewählt

wurde der Abgeordnee Perlitius, der als Stellvertretender Vorsitzender bereits seit mehreren Jahren dem engeren Vorstande der Fraktion angehört.

OPFER DER LIEBE

ROMAN VON HANS SCHULZE

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Damit entledigte sich der Baron umständlich seiner Reithandschuhe und schüttelte dem kleinen, untersetzten Manne, den er um mehr als Hauptеslänge überragte, mit gemachter Freundlichkeit die Rechte.

„Wollen Sie bitte Platz nehmen, Herr Baron!"

Mit einem tiefen Aufatmen ließ sich Korff in einen Ledersessel niedersinken, während Holzmann wieder an seinen Schreibtisch zurücktrat.

„Ich bin in einer dringenden Geldangelegenheit zur Stadt gekommen!" nahm der Baron nach einer kurzen Pause mit etwas unsicherer Stimme das Wort. „Und da wir früher schon so manches Geschäft miteinander gemacht haben, so dachte ich auch heute wieder bei Ihnen vor die richtige Schmiede zu gehen!"

Ein kaum merkbares Lächeln huschte über das glattrasierte Gesicht Holzmanns.

„Ihr Vertrauen ehrt mich, Herr Baron. Wollen Sie sich bitte näher erklären!"

„Also, rund herausgesagt," stieß er endlich hervor, sich bei jedem Wort ersichtlich einen Ruck gebend. „Ich brauche Geld. Und zwar in kurzer Zeit! Können Sie mir binnen acht Tagen fünfzehntausend Mark besorgen?"

„Fünfzehntausend Mark?" wiederholte der kleine Mann, mit einem Papiermesser spielend. „Fünfzehntausend Mark? — Viel Geld, Herr Baron, viel Geld. Wenn man's verdienen soll!"

„Und wie dachten Sie sich die Unterlage für die Beschaffung dieser Summe?" fragte er dann, mit rascher Bewegung den Kopf erhebend.

„Ich hatte mir die Sache so zurechtgelegt," war die Entgegnung, „daß Sie mir hinter die vierte Hypothek von achtzigtausend Mark, mit der Sie mir im vorigen Frühjahr aushalfen, noch eine weitere, fünfte, von fünfzehntausend vermittelten oder auch die Achtzigtausend-Mark-Hypothek in eine solche von fünfundneunzigtausend Mark umwandelten, so daß das gesamte Geld an vierter Stelle stehen würde!"

Statt aller Antwort nahm Holzmann aus einem Schubfach seines Schreibtisches ein großes Kontobuch heraus, blätterte ein paar Augenblicke suchend darin herum und vertiefte sich dann in das Studium einer langen Zahlenreihe.

Es war ganz still geworden in dem kleinen Raum.

Endlich, nach fünf bangen Minuten, die Korff eine wahre Ewigkeit dünkten, klappte Holzmann das Buch bedächtig zusammen und lehnte sich wieder in die Rundung seines Sessels zurück.

„Ich will offen gegen Sie sein, Herr Baron!" sagte er. „Ich kann das angebotene Geschäft weder selbst machen, noch auch einem anderen Geldgeber anempfehlen!"

„Und warum nicht, wenn man fragen darf?" klang es scharf zurück.

„Weil Ihr Gut keine weitere Belastung verträgt, Herr Baron, ja, weil es vielleicht schon überbelastet ist. Ihr Herr Bruder hat Ihnen Sellin seinerzeit fast schuldenfrei überlassen; seit dieser Uebergabe haben Sie vier Hypotheken aufgenommen im Gesamtbetrage von siebenhundertachtzigtausend Mark, denen ein Buchwert von etwa neunhunderttausend Mark gegenübersteht! Ich sage ausdrücklich Buchwert, denn der wirkliche Wert des Gutes ist unter Ihrem Regime ganz beträchtlich gesunken!"

„Ich verbitte mir jede Kritik meiner Wirtschaftsführung!" warf der Baron erregt ein.

„Es liegt mir absolut fern, Kritik üben zu wollen!" war die gelassene Antwort. „Ich konstatiere nur die für jedermann sonnenklaren, handgreiflichen Tatsachen. Ich bitte Sie, ruhig zu bleiben, Herr Baron, ich will Ihnen nicht zunahetreten. Sie werden aber wohl einsehen, daß ich in geschäftlicher Beziehung durchaus meinen Standpunkt wahren muß! Darum sage ich die Dinge, so wie sie liegen, frei heraus. Seien Sie überzeugt, daß ich im vergangenen Jahre nahe daran gewesen bin, gegen Ihr ganzes Raubbausystem in Sellin dadurch offiziell Protest zu erheben, daß ich Ihnen meine beiden Hypothelen einfach kündigte!"

„Und warum haben Sie Ihre Absicht nicht ausgeführt?"

„Aus zwei Gründen, Herr Baron! Erstlich, weil Ihr Herr Vetter Senden für Sie gutsagte! Und zweitens, weil ich mich zu einem solchen Schritt, der Ihren Ruin bedeutet hätte, aus Gründen meines geschäftlichen Renommees nur sehr schwer verstehe. Der Ruf eines Halsabschneiders haftet einem Mann wie mir sehr leicht an, darum warte ich, solange es sich nur irgend mit meinen Interessen verträgt!"

Der Baron biß sich auf die Lippen.

All das, was ihm der Bankier soeben in seiner ruhigen, leidenschaftslosen Weise vorgetragen, hatte er ja selbst am Abend zuvor, ehe er den Entschluß zu diesem Besuche gefaßt, wohl zehnmal immer wieder von Anfang bis zu Ende durchgedacht.

„Der langen Rede kurzer Sinn, Herr Holzmann," sagte er endlich, „ist also der, daß Sie mich mit meiner Bitte abweisen!"

„In der Fassung einer neuen hypothekarischen Beleihung allerdings," war die freimütige Erklärung. „Ich glaube auch nicht, daß es Ihnen an anderer Stelle gelingen wird, auf diese Weise das fragliche Kapital aufzubringen! Die einzige Form, Ihnen gefällig zu sein, wäre für mich die eines privaten Darlehns. Selbstverständlich aber nur dann, wenn Sie mir einen absolut zuverlässigen, solventen Bürgen nachweisen könnten!"

Der Baron rückte unruhig auf seinem Sessel hin und her.

„Sie bringen mich mit diesem Vorschlage in eine große Verlegenheit. Sie wissen selbst ganz genau, wie peinlich und auch wie aussichtlos es ist, einen meiner Standesgenossen, um die es sich ja doch allein handeln kann, für eine solche Angelegenheit zu interessieren!"

Holzmann dachte ein paar Augenblicke nach.

„Ich weiß keinen anderen Ausweg, Herr Baron," sagte er dann. „Ohne eine Sicherheit durch Bürgschaft bin ich bei Ihrer Vermögenslage nicht imstande, Ihnen aus der Verlegenheit zu helfen. Ich möchte mir aber noch einen Vorschlag oder vielmehr einen Hinweis erlauben, wer für Sie vielleicht die fragliche Bürgschaft übernehmen könnte."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Fastnacht

Fastnacht! Fastnacht!
Uralte Sehnsucht im Herzen erwacht:
Sehnsucht, zu sein ein anderer,
Nicht mehr der tagmüde Wanderer,
Bepackt mit Leid,
Gehetzt von Zeit.
Sehnsucht, zu tragen ein fremdes Gesicht,
Daß der und jener erkennt dich nicht,
Daß du untergehst im Trubel der andern,
Daß du Stunden und Tage kannst wandern,
Unerkannt,
Die Narrenpritsche in der Hand.

Und kehrst du zurück in die Zeit,
Und in dein tagmüdes Leid,
Dann ist es zuweilen, daß es in dir erwacht
Und jäh in deinen Kummer lacht:
Fastnacht! Fastnacht!

Die nächsten Veranstaltungen der Deutschen Theatergemeinde.

Am Montag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im „Plesser Hof" eine Aufführung von „Drei musikalischen Hauskomödien" statt. 1. „Das alte Lied", eine Biedermeierkomödie von Helene und Erich Fischer, Musik von Mozart. 2. „Auf der Gartenbank", ein Spiel von singenden Leuten, von Helene Fischer, Musik aus der Deutschen Volksliederspende. 3. „Ein Roman in der Waschküche", eine Burleske von Erich Fischer, Musik von Dittersdorf. Die musikalischen Hauskomödien haben überall begeisterte Aufnahme gefunden und mußten vielfach wiederholt werden. — Am Sonnabend, den 7. März, abends 8 Uhr, findet im „Plesser Hof" der bereits angekündigte „Tanzabend Inge Dehnert" statt. Die junge in Kattowitz beheimatete Künstlerin kann bereits auf eine große Reihe von Erfolgen zurücksehen. Wir machen heut schon auf den Tanzabend besonders aufmerksam.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Die nächste Chorprobe findet am Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" statt.

Männerchor Pleß.

Am Freitag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im „Plesser Hof" eine Probe des Männerchores statt.

Gesangverein Pleß.

Die Probe des Gemischten Chores fällt in dieser Woche aus.

Wintervergnügen des Gesangvereins Pleß.

Eine in dieser Fasching selten gesehene große Teilnehmerzahl hatte sich am Sonnabend der Einladung des Gesangvereins folgend im Saale des Hotels „Plesser Hof" eingefunden. Der Männerchor und der Gemischte Chor trugen mit großem Erfolg mehrere Gesänge vor. Tanz und frohe Laune hatten das Fest gesegnet und ihm einen harmonischen Abschluß beschieden.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Dienstag, den 17. d. Mts., 7 Uhr, Jahresmesse für Geistlichen Rat Hugo Ohl. Mittwoch, den 18. d. Mts., 7 Uhr: Begräbnis-Requiem für Anna Wilgus. Donnerstag, den 19. dieses Mts., 7 Uhr: Jahresmesse für Martha Danecki, Sonnabend, den 21. d. Mts., 7 Uhr: Jahresmesse für Bernhard und Antonie Frejnow. Sonntag, den 22. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rose Martha Schnapka, 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen. — Die Kreuzwegandachten finden Freitag, nachmittags 4 Uhr, statt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Aschermittwoch

Der Aschermittwoch, auch Aschentag genannt, hat verhältnismäßig wenige Bräuche, weil mit diesem Tage die Fastnacht vorüber ist. In früheren Zeiten, als am Fastnachtsdienstag noch die alten Narrengerichte abgehalten wurden, ging es am Aschermittwoch nicht so still zu, wie es jetzt meistens der Fall ist; denn an diesem Tage mußten die Urteile vollstreckt werden, die am Tage vorher das Narrengericht gefällt hatte. Da galt es, bösen Ehefrauen eine Katzenmusik zu bringen, und Pantoffelhelden eine Strafpredigt zu halten oder öffentlich zu verspotten. In Graubünden ist es noch heutzutage Brauch, daß sich Leute, die am Aschermittwoch über die Straße gehen, ein Säckchen mit Asche einstecken, mit der dann die auf der Straße angetroffenen Personen bestreut werden. Dort, wo man am Fastnachtsdienstag noch Umzüge veranstaltet, ist es in manchen Landesteilen auch üblich, einen Beutel mit Asche im Zuge zu tragen. Dieser Aschenbeutel soll darauf hinweisen, daß nun die Faschingszeit bald vorüber ist, und daß nunmehr der Aschermittwoch vor der Tür steht. In protestantischen Gegenden Norddeutschlands ist am Aschermittwoch noch das Aeschern üblich. Wie in katholischen Gegenden am sogenannten Ruten- oder Kindlestag, dem 28. Dezember, die Kinder die Erwachsenen mit Ruten streichen dürfen, so ist es in protestantischen Bezirken Brauch, daß am Aschermittwoch die zuerst aus den Betten Aufstehenden die Angehörigen, die sich noch nicht erhoben haben, mit Ruten streichen oder äschern dürfen.

Der Lohnkampf im schlesischen Bergbau beendet

Im Dezember v. J. haben die Grubenbesitzer den Lohntarif im Bergbau gekündigt und wollten die Arbeiterlöhne um 10 bezw. 15 Prozent kürzen. Die Arbeiter haben sich diesem Ansinnen widersetzt und verlangten Lohnerhöhung. Die Lohnverhandlungen zwischen den Vertretern der Grubenbesitzer und der Arbeitergewerkschaften sind erfolglos geblieben. Die Lohnstreitfrage wurde an die Schlichtungskommission überwiesen und diese hat den Schiedsspruch am 31. Januar d. J. gefällt. Der Schlichtungsausschuß hat sich dahin ausgesprochen, daß weder Lohnkürzung noch Lohnerhöhung stattfindet und erklärte den alten Lohnvertrag für beide Teile bis zum 31. Januar 1932 für verbindlich. Der Berg- und Hüttenmann hat den Schiedsspruch angefochten, insbesondere wegen der Dauer des Lohnvertrages bis zum 31. Januar 1932. Die Lohnstreitfrage wurde daraufhin an die letzte Instanz, an das Ministerium für Arbeit und öffentliche Wohlfahrt, geleitet. Am Sonnabend hat das Ministerium darüber entschieden. Die Beschwerde der Arbeitgeber wurde abgelehnt und der Schiedsspruch bestätigt. Damit ist der Lohnstreit im schlesischen Bergbau erledigt.

Wirtschaftskrise und Steuerpläne der schlesischen Wojewodschaft

Erhöhung der Einnahmen des Schlesischen Wirtschaftsfonds um 5 Millionen Zloty jährlich — Mietszinssteuer und Kohlensteuer sollen eingeführt werden — Sonderbare Auffassung über Hebung des Konsums

Aus allen Teilen des schlesischen Industriegebietes laufen Alarmnachrichten über neue Arbeiterreduzierungen und Stillegungen der Betriebe ein. Die Zinkhütten haben der Regierung ein förmliches Ultimatum gestellt. Sie verlangen die Durchführung des 15 prozentigen Lohn- und Gehaltsabbaues, und sollte die Regierung die Lohnkürzung nicht genehmigen, dann wollen sie die

Betriebe schließen

und alle Arbeiter entlassen. Die Hälfte der Industriearbeiter sowohl in der Schwerindustrie, auch auch in dem Bielitzer Bez.rk, liegen bereits auf der Straße und leiden Hunger mit ihren Familien. So sieht die wirtschaftliche Lage in der schlesischen Wojewodschaft aus.

Die zahlreichen unschuldigen Opfer dieser trostlosen Wirtschaftszustände richten ihre Augen auf die Regierung und erwarten Hilfe. Und was macht die Regierung? Sie brütet

neue Steuervorlagen

aus und will uns mit der Erhöhung der bestehenden Steuern und Einführung neuer Steuern glücklich machen. Darüber haben wir ausführlich berichtet.

Unsere Wojewodschaft besitzt die Autonomie und sie kann auch

besondere Wojewodschaftssteuern

einführen. Diese Wojewodschaftssteuer wurde uns bereits in Aussicht gestellt und der Betrag, den sie einbringen soll, genannt. Wir können daher annehmen, daß sie bestimmt zu erwarten ist. Der Herr Wojewode hat die neue Wojewodschaftssteuer in seiner Budgetrede angekündigt, gelegentlich, als er über die Baupläne der Wojewodschaft sprach und die Dotierung des Schlesischen Wirtschaftsfonds erwähnte. Die Wojewodschaft baut

Schulen,

denkt aber auch an die Arbeiterkolonien, um der Wohnungsnot zu steuern. Für die Bauzwecke sind 18 Millionen Zloty im neuen Budget vorgesehen, aber nicht für Wohnbauten. 500 000 Zloty liegen für den Häuserbau in den Kassen, die als Mietszinseinnahmen von den Bewohnern der Arbeiterkolonien eingelaufen sind. Der Schlesische Wirtschaftsfonds wird nach Berechnung der Wojewodschaft gegen 3 Millionen Zloty einbringen. Mit diesem Betrage ist nicht viel erreicht, weshalb eine

neue Mietszinssteuer eingeführt

werden soll und die Einnahmen daraus werden dem Schlesischen Wirtschaftsfonds zugeführt. Diese neue Mietzinssteuer soll nach Berechnung

3 Millionen Zloty

mehr einbringen. Das ist noch nicht alles. In der Budgetrede hat der schlesische Wojewode die Vorlegung eines weiteren Gesetzentwurfes über den Hilfs- und Darlehnsfonds für die Kommunen angekündigt, das eine besondere

Grubensteuer vorsieht, welche jährlich 2 Millionen Zloty

einbringen soll. Diese Ankündigung stammt aus dem Munde des Herrn Wojewoden, mithin ist sie sehr ernst anzusehen.

Die Wohnungsnot in der Wojewodschaft ist zweifellos sehr groß, und wenn Mittel und Wege gesucht werden, um dieser, neben der Arbeitslosigkeit zweiten Katastrophe zu begegnen, ist einsichtlich und begreiflich. Nach den vom Wojewoden entwickelten Plänen, soll das Wohnungsproblem in der Wojewodschaft durch Einführung einer besonderen Steuer gelöst werden. Aus den Budgetbeträgen sind für Bauaktionen 18 Millionen Zloty vorgesehen, aber diese Gelder werden nicht für den Bau von Wohnhäusern, sondern für öffentliche Bauten verwendet.

Neue Wohnhäuser werden gebaut, wenigstens hat das der Herr Wojewode in Aussicht gestellt, aber dazu müssen wir das Geld extra hergeben. Wollt ihr neue Wohnungen haben — heißt es — so gibt das Geld her und wir werden die Wohnungen bauen. Das klingt sehr schön, aber wir geben schon soviel Geld dem Wojewodschafts- bezw. dem Staatsschatze, daß es nach Lage der Dinge nicht mehr möglich ist, noch mehr Geld zu geben. Man muß das Geld haben, wenn man welches geben soll, und wir sind bis auf den letzten Groschen ausgepumpt.

Nach der Ankündigung sollen die

Mietszinse erhöht

und die daraus resultierten Mehreinnahmen dem Schlesischen Wirtschaftsfonds zugewiesen werden. Um wieviel Prozent der Mietszins erhöht wird, wurde nicht gesagt, aber die Steuer soll

3 Millionen Zloty

einbringen. Drei Millionen Zloty wird mithin die jährliche Erhöhung der Mietszinse betragen müssen. Nun sind die Mieter Konsumenten und wir finden es direkt unbegreiflich, daß in der Krisenzeit eine

neue Belastung des Konsums

geplant wird, und zwar in der Zeit, als über die Hebung des Konsums offiziell geredet wird. Man hat schöne Begriffe von der Hebung des Konsums, wenn man auf der einen Seite

Erhöhung des Persnoaleinkommens, Erhöhung der Mietszinse Abbau der Löhne und Gehälter

durchführen will. Das ist keine Hebung, sondern

Drosselung des Konsums

und Vernichtung und weitere Verschärfung der Wirtschaftskrise.

Ueber die geplante Kohlensteuer wollen wir heute nicht reden, weil uns die Absichten der Wojewodschaft diesbezüglich nicht bekannt sind. Wir müssen erst die Gesetzesvorlage abwarten und werden erst dann zu dieser Frage Stellung nehmen können. Doch können wir schon heute andeuten, daß wir auch diese Steuer ablehnen, weil sie ebenfalls auf den Konsum abgewälzt wird.

100 Zloty-Falsifikate im Umlauf

Nach einer Mitteilung des Kattowitzer Landratsamtes wurde bei der „Bank Polski" erneut ein 100 Zloty-Falsifikat festgestellt. Diese Banknote, Typ 4 weist die Nummer S. A. 7 934 516.

Kaufleute, Gewerbetreibende usw. werden im eigensten Interesse ersucht, bei Annahme von 100 Zloty-Banknoten mehr Achtsamkeit an den Tag zu legen.

Trostlose Lage der Arbeiterschaft in dem Harriman-konzern

Gestern nachmittags fanden beim Demobilmachungskommissar Maske, Verhandlungen wegen Arbeiterreduzierungen bei der Giesche-Spolka statt. Zuerst wurde über die Reduzierung der Arbeiter auf der Blei-Scharleygrube verhandelt. Hier waren früher 5000 Arbeiter beschäftigt. Gegenwärtig arbeiten nur 1800. Der Demobilmachungskommissar genehmigte nach Anhörung beider Parteien eine neuerliche Reduktion auf der Blei-Scharleygrube von 440 Mann. Am 1. April wird die Zinkhütte in Blei-Scharley eingestellt. Dort sind 417 Arbeiter beschäftigt. Vorläufig genehmigte der Demobilmachungskommissar eine Reduzierung von 39 Arbeitern. Die Elektrolitwerke bei der Andaluslengrube werden ebenfalls eingestellt und vorläufig die Genehmigung zur Reduzierung von 68 Arbeiter erteilt. Die Hugohütte in Burowietz wird am 1. April ebenfalls eingestellt und 700 Arbeiter gelangen zur Entlassung. Auf der Ferdinanggrube wollte die Verwaltung 138 Arbeiter reduzieren, der Demobilmachungskommissar genehmigte eine Reduktion von 90 Arbeitern. Weitere 5500 Arbeiter, die auf Carmer und Richthofen und den anderen Werken reduziert werden sollten, verbleiben in der Arbeit, dafür werden aber Feierschichten eingelegt.

Aufruhr im Pfadfinderverband

Die Presse hat bereits vor einer Woche die Meldung gebracht, daß der Herr Wojewode zum Ehrenvorsitzenden des Pfadfinderverbandes gewählt wurde. Diese Wahl hat in der genannten Organisation eine Aufregung hervorgerufen und das Aufsichtsratsmitglied, Herr Glaß, hat einen offenen Brief an den Herrn Wojewoden gerichtet, in welchem sein Rücktritt verlangt wird. Das Verlangen wird damit begründet, daß der Pfadfinderverband keine politische Organisation sei und kann auch keine Persönlichkeit, die hervorragenden Anteil im politischen Leben einnimmt, an der Spitze haben. Weiter führt Glaß aus, daß bei der Wahl Dr. Grazynskis mehrmals abgestimmt wurde und Dr. Grazynskis Kandidatur jedesmal in der Minderheit blieb, bis sie schließlich mit einer einzigen Stimme Mehrheit gewählt wurde. Weiter heißt es in dem Schreiben, daß einige Mitglieder, die wahlberechtigt waren, gefehlt haben und die haben sich gegen die Wahl Dr. Grazynskis ausgesprochen. In dem Pfadfinderverband droht eine Spaltung auszubrechen, wenn die Wahl nicht rückgängig gemacht wird.

Nachklänge aus der Plebiszit- und Aufstandszeit

Einer der vielen langwierigen Prozesse, in denen es für gewöhnlich von Beleidigungen und Verleumdungen strotzt, gelangte Sonnabend vor dem Landgericht Kattowitz zum Abschluß. Als Kläger trat der Eisenbahn-Revisor Hallak auf, welcher sich durch Artikel, die im Marchwicki-Organ erschienen, auf das schwerste beleidigt fühlte. In diesem Prozeß, welcher in 1. Instanz mit einem Freispruch für Marchwicki und den verantwortlichen Redakteur Alois Rzonsa endete, wurden viele Geschehnisse aus der Plebiszit- und Aufstandszeit wieder neu aufgerollt. Es zeigte sich, daß die Eisenbahner gleichfalls eine große Rolle in der politischen Bewegung spielten und unter verschiedenen Deckmanövern für die polnische Sache arbeiteten. Allerdings ergab es sich, daß viele dieser Leute, die sogar in deutsche Kampforganisationen drängten, später einander gegenseitig nicht trauten, da sie nicht wußten, ob es sich tatsächlich gleichfalls um Beauftragte von polnischer Seite, oder aber überzeugte Deutsche handelte. In dieser politischen Atmosphäre spielte nun der eingangs erwähnte Prozeß. Hallak wurde in den erschienenen Artikeln vorgeworfen, daß er sich ausschließlich für die deutsche Sache betätigt habe und polenfeindlich eingestellt sei. Es wurden mehrere Begründungen angeführt.

Die vernommenen Zeugen allerdings sagten in ihrer Mehrheit aus, daß Privatkläger Hallak ehedem in Oppeln und auch anderwärts stets die polnischen Interessen vertreten hätte. Als einziger Belastungszeuge trat der Eisenbahnaspirant Porombka auf, der in der heiklen Zeit auch sehr viel für Polen geleistet haben will. Dieser Zeuge mußte es sich allerdings gefallen lassen, daß er wiederholt vom Gerichtsvorsitzenden zurechtgewiesen und darauf aufmerksam gemacht wurde, sich auf konkrete Aussagen zu beschränken. Da P. immer wieder versuchte, mit seinen Verdiensten um die polnische Sache zu „strahlen", erklärte ihm der Richter, daß man die eigene Persönlichkeit auf keinen Fall mit der nationalen Sache in engsten Zusammenhang bringen könne.

Im Uebrigen geriet dieser Zeuge in eine schlimme Zwickmühle. Er führte vorher vor Gericht aus, daß Hallak, ihm nie sicher genug war und er diesem nie hätte vertrauen können. Im Gegensatz hierzu wußten dann aber andere Zeugen auszuführen, daß gerade Porombka auf einer vertraulichen Sitzung in Beuthen den Hallak als zuverlässigen Polen und Vertrauensmann eingeführt hätte. Der Richter verlangte Aufklärung dieses Widerspruches und bemerkte, daß Porombka unter solchen Umständen ja gerade seine Gesinnungsgenossen irregeführt habe. Auf diesen richterlichen Einwand konnte Porombka keine überzeugende Antwort geben. Nach Schluß der Beweisaufnahme führte der Rechtsbeistand des Klägers Hallak aus, daß dieser in ärgster Weise verleumdet, und sowohl an seiner Ehre, als auch materiel geschädigt wurde. Das Gericht sah sich veranlaßt, den Verleger Marchwicki, der irregeführt worden ist, freizusprechen. Redakteur Rzonsa dagegen erhielt eine Geldstrafe von 100 Zloty. Durch diesen Ausgang der Prozeßsache war der Kläger Hallak aber rehabilitiert.

Das gefährliche Doppelspiel

18 Monate Gefängnis für versuchten Landesverrat.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde vor der Strafkammer des Landgerichts Kattowitz in der Spionagesache gegen den früheren Angestellten der Landesversicherungsanstalt in Königshütte, Paul Sitko, verhandelt. Dieser Prozeß kam bereits mehrere Male zur Vertagung. Sitko wurde bekanntlich wegen Spionage in Deutschland zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach seiner Rück-

kehr erhielt er bei der Landesversicherungsanstalt in Königshütte eine Anstellung. Er bot der Geheimbehörde erneut seine Dienste an, trieb aber angeblich ein gefährliches Doppelspiel. Man kam dahinter und Sitko wurde wegen Spionage unter Anklage gestellt. Nach der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte für schuldig erkannt und wegen versuchtem Landesverrat zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren verurteilt.

Kattowitz und Umgebung

Das Wohnungselend in Kattowitz.

Einen interessanten Ueberblick über das in Kattowitz herrschende Wohnungselend ergibt sich aus einigen statistischen Betrachtungen, die wir dem statistischen Jahrgang 1929 der vom Magistrat der Stadt herausgegeben wird, entnehmen. So wurden im Jahre 1927 in Kattowitz 3150 Wohnhäuser mit 24 508 Wohnungen darin 67 008 Zimmern gezählt. Im gleichen Jahre betrug die Einwohnerzahl, die sich in diesen Wohnungen zusammenfand 119 418. Im Jahre 1928 stieg die Einwohnerzahl stark an, und zwar bis auf 123 780 Köpfe. Dagegen steigerte sich die Zahl der zur Verfügung stehenden Wohnhäuser nur um 22 so, daß am Ende des Jahres auf die vorgenannte Einwohnerzahl nur noch 24 608 oder 100 Wohnungen mehr mit 67 334 Zimmern vorhanden waren. Noch schlimmer wurde es im Kalenderjahr 1929, wo die Zahl der Einwohner auf 128 270 anstieg, die Zahl der vorhandenen Wohnhäuser auf 3216, der Wohnungen auf 25 052 mit 68 577 Zimmern gebracht wurde.

In der Umrechnung ergibt es sich, daß in den 2 Jahren die Zahl der Einwohner um 8862 Köpfe gestiegen ist, während der Zuwachs an Wohngelegenheiten nur 66 Häuser mit 544 Wohnungen und 1569 Zimmern betrug. Verteilt man nun die neu entstandenen Wohnungen auf die Anzahl der hinzugekommenen Bevölkerungsziffer, d. i. auf die 8862 Personen, wie oben, dann findet man, daß auf ein einziges Zimmer, die in diesen 2 Jahren erbaut wurden, 5,7 Personen zu stehen kommen.

Dieses Bild verschiebt sich aber sofort, wenn man die vorhandenen 67 334 Wohnzimmer mit der Gesamtbevölkerungsziffer 128 270 vergleicht. Hier findet man, daß die vorhandenen Wohnräume mit 1 auf 1,84 Personen entfallen. Obige Vergleiche sind sehr bezeichnend, für das moralische Niveau, auf dem die Behandlung der Wohnungsfragen in Kattowitz basieren.

Bedauerlicher Unglücksfall. Beim Hantieren in der Küche ihrer Wohnung auf der ulica Zamkowa 14 glitt plötzlich die Ehefrau Klara Stollorz aus und erlitt durch den Aufprall einen Beinbruch. Mittels Sanitätsauto wurde die Verunglückte nach dem städtischen Spital überführt.

Diebische „Elster". Die Anna Haiduk machte der Polizei darüber Mitteilung, daß sie von ihrem Dienstmädchen bestohlen worden ist. Gestohlen wurden eine goldene Uhr, 8 Wollkleider, 2 Damen-Handtäschchen, sowie ein Koffer mit Wäsche. Nach dem diebischen Dienstmädchen wird polizeilicherseits gefahndet.

Briefkasten

M. Sch.-Pleß. Man soll niemanden auf's Glatteis führen. Weshalb wir recht herzlich nachträglich zum 45. Geburtstag gratulieren und uns vorbehalten den „feuchten" Obolus nachträglich einzufordern.

Sport vom Sonntag

1. F. C. Kattowitz — 06 Zalenze 8:4 (3:1).

Der Klub zeigte wieder einmal ein Stürmerspiel, das alle Zuschauer begeisterte. Doch wurde der gute Eindruck durch vier Gegentore, welche die miserable Verteidigung verschuldete, zum Teil wieder verwischt. Trotzdem der 1. F. C. mit Ersatz spielte, der sich aber sehr gut bewährte, zeigte er ein schönes Spiel. Die tonangebende Mannschaft war vom Anfang bis zum Ende ohne Zweifel der Klub. Ein für dieses Spiel sehr mäßiger Schiedsrichter war Pietruszka (Lipine). Zuschauer an die Tausend.

Amatorski Königshütte — Legja Warschau 3:1 (3:1).

Das mit einer schönen ersten Halbzeit verlaufene Treffen endete leider mit einem Mißton. Nicht nur, daß die Legja die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllen konnte, stellte der Schiedsrichter (welcher sehr schwach war), den Linksaußen von Amatorski ohne Grund heraus. Der Spielführer??? Duda verlies als Protest gleichfalls den Platz, so daß Amatorski die ganze zweite Halbzeit mit nur neun Mann spielen mußte. Selbstverständlich litt darunter das sportliche Niveau. Trotzdem war aber Amatorski den Gästen so stark überlegen, daß sich dieselben mit der ganzen Mannschaft nur aufs Verteidigen beschränken mußten. Und nur dem Umstand haben es die Warschauer zu verdanken, daß die Niederlage nicht höher ausgefallen ist, weil die beiden Spieler nicht mehr mitwirken konnten. Zuschauer 2000, die nicht besonders von diesem Spiel erbaut gewesen waren.

Naprzod Zalenze — Ruch komb. Bismarckhütte 2:6 (1:2).

Ruch bestritt dieses Spiel mit einer kombinierten Mannschaft (aus der ersten Mannschaft waren nur Peterek und Buchwald mit von der Partie), und konnte dasselbe überlegen für sich entscheiden. Naprzod spielte sehr zerfahren und kam für einen Sieg niemals in Frage. Als Schiedsrichter fungierte Broda (22 Eichenau) einwandsfrei. Zuschauer sehr wenig. Die Reserven spielten 1:0 für Naprzod.

20 Bogutschütz — Pogon Kattowitz 4:4 (3:1).

Trotzdem Pogon mit 6 Mann Ersatz das Spiel bestreiten mußte, so waren sie ihrem Gegner hauptsächlich in der zweiten Halbzeit ebenbürtig. Schiedsrichter Kandzia (Hohenlohehütte) leitet zufriedenstellend. Die unteren Mannschaften Pogons waren, wie folgt, erfolgreich: Reserve 2:0; 1. Jugdm. 4:0 und die 2. Jugdm. 5:0 gleichfalls gegen 20 Bogutschütz.

07 Laurahütte — Orzel Josefsdorf 2:2 (0:2).

Trotzdem die 07ner nur drei Mann aus der ersten Mannschaft zur Stelle hatten, so konnten sie noch das Spiel unentschieden gestalten. Schiedsrichter Kubisch (Bogutschütz), gut.

Naprzod Lipine — Slonsk Schwientochlowitz 3:2 (0:2).

Die Schwientochlowitzer legten, von Beginn an, eine Wucht in das Spiel, als wenn sie Naprzod in Grund und Boden spielen wollten. Nach guter Kombination kann Naprzod nicht nur den Ausgleich, sondern auch den Sieg durch Stefan, Kaczmarczyk und Nastulla, an sich bringen. Schiedsrichter Schott (Domb), etwas zu nachsichtig, aber sonst gut.

Sportfreunde Königshütte — Wawel Antonienhütte 4:2 (3:0).

Die Königshütter machten ihre letzte Niederlage durch einen glatten Sieg wieder wett. Der B-Klassenmeister war den Sportfreunden technisch und taktisch unterlegen und erst, als die Königshütter durch Pawelczyk, Kammler und Wostal 4:0 führten und darauf etwas nachließen, kam Wawel mehr auf und verbesserte das Resultat durch zwei Tore.

K. S. Chorzow — Iskra Laurahütte 5:2 (4:2).

Die Chorzower bestätigten ihre gute Form, indem sie den in letzter Zeit stark aufgekommenen Laurahüttern eine einwandsfreie Niederlage beibringen konnten. Vor der Pause hielt sich Iskra noch recht wacker. Nach Seitenwechsel war der Platzbesitzer stark überlegen und stellte durch Kucia das Endresultat her. Die Torschützen der ersten Halbzeit waren Fleischer und Blott.

Haller Bismarckhütte — 22 Eichenau 7:2 (2:0).

Die Bismarkhütte waren ihrem Gegner das ganze Spiel hindurch überlegen und siegten verdient.

Hockeyklub Laurahütte — Polizei Kattowitz 1:1 (1:0, 0:0, 0:1).

Die Polizisten zogen sich in diesem Spiel schon besser aus der Affäre und konnten gegen die routinierteren Laurahütte ein ehrenvolles Unentschieden erringen. Das Resultat entsprach dem Spielverlauf. Die Torschützen waren für die Polizei Emmerich und Hoffmann für Laurahütte.

Handballsport.

Vorwärts Kattowitz — M. T. V. Myslowitz 3:2 (0:1).

Die Kattowitzer mußten ganz aus sich herausgehen, um gegen die in letzter Zeit sehr stark nach vorn gekommenen Myslowitzer einen knappen Sieg zu erzielen. Bis zur Halbzeit konnten die Gäste sogar in Führung gehen. Als schon 2:0 für Myslowitz stand, legte sich Vorwärts mächtig ins Zeug und konnte, dank seinem Ehrgeiz und Routine, nicht nur den Ausgleich, sondern auch den Sieg an sich bringen.

Jugendkraft Kattowitz — D. J. K. Hindenburg 7:0.

Von den Gästen hatte man mehr erwartet, doch war die Enttäuschung groß. Die Einheimischen spielten wie aus einem Guß und konnten den gar nicht zur Geltung kommenden Gästen eine empfindliche Niederlage bereiten.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,35: Vorträge. 16,15: Kinderstunde. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 12,35: Konzert für die Jugend. 15,35: Aus Warschau. 16,10: Schallplatten. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Volkstümliches Konzert. 22,15: Abendkonzert.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,35: Vorträge. 16,15: Jugendstunde. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 21,15: Abendkonzert.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 12,35: Schulfunk. 14,30: Vorträge. 17,45: Unterhaltungskonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Volkstümliches Konzert. 21,30: Für Warschau. 22,15: Abendkonzert.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, 18. Februar: 15.15: Kammermusik. 16,15: Das Buch des Tages. 16,30: Kammermusik. 17,05: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Elternstunde. 17,40: Oberschlesien im neuen Osthilfeplan. 18: Berufsmöglichkeiten im Bergbau. 18,20: Kreuz und quer durch OS. 18,30: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 19,30: Wettervorhersage; anschließend: Grenzland Oberschlesien. 20: Heimat in Schlesien. (Hörspiel). 21: Abendberichte. 21,10: Symphonie. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,20: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V. 22,25: Volkssport der Zukunft. 22,45: Funkrechtlicher Briefkasten. 23: Funkstille.

Donnerstag, 19. Februar: 9: Aus Köln: Schulfunk. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß. 15,20: Kinderfunk. 15,45: Chopin auf Schallplatten. 16,15: Das Buch des Tages. 16,30: Joseph Szigeti geigt auf Schallplatten. 16,50: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Gedanken zur zeitgenössischen Kunst. 17,20: Ernst Wachler zum 60. Geburtstage. 17,50: Psychotechnische Eignungsuntersuchung. 18,10: Neue Frauenberufe. 18,35: Stunde der Arbeit. 19: Berufswahl und Berufsausbildung. 19,30: Wettervorhersage; anschließend: Heitere Abendmusik. 20,30: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Blick in die Zeit. 21: Abendberichte. 21,10: Die Musik der Oper. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Schlesischer Verkehrverband. 22,45: Aus dem Admiralspalast Hindenburg OS.: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice. Kościuszki 29.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer inniggeliebten unvergeßlichen Mutter, der verw. Frau Obersteiger

Laura Cyron, geb. Bien

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Dr. jur. Konrad Cyron u. Alfred Cyron.

Pszczyna, den 16. Februar 1931.
ul. Gotzmanna 5

Langenscheidt's Taschenwörterbücher
polnisch-deutsch
deutsch-polnisch
empfiehlt
„Anzeiger für den Kreis Pleß"

Werbet ständig neue Abonnenten!

Deutsche Theatergemeinde für Poln. Schlesien

Großer Saal „Plesser Hof"
Montag, den 23. Februar 1931, abends 8 Uhr

Drei musikalische Hauskomödien

1. **Das alte Lied**
Eine Biedermeierkomödie von Helene u. Erich Fischer, Musik von Mozart

2. **Auf der Gartenbank**
Ein Spiel von singenden Leuten von Helene Fischer. Musik aus der Deutschen Volksliederspende

3. **Ein Roman in der Waschküche**
Eine Burleske von Erich Fischer. Musik von Dittersdorf

Preise der Plätze: Zł 4.00 - Zł 2.50 - Zł 1.50

Vorverkauf im »Anzeiger für den Kreis Pleß«

Jeden Mittwoch neu!
Münchner Illustrierte
Die große Bilderschau der Woche
Anzeiger für den Kreis Pleß

DRUCKSACHEN in moderner Ausführung liefert schnell und billig die Gesch. dies. Zeitung.



heißt ein neues Ullstein-Sonderheft. Es will dem Amateur bittere Erfahrungen ersparen und ihm zu besseren Bildern verhelfen! Es macht ihn auf eine Reihe von Umständen aufmerksam, die für den Erfolg ausschlaggebend sind: Richtige Auswahl des Motivs, richtiger Ausschnitt des Bildes, richtige Belichtung und Entwicklung der Platte usw. Alles erläutert das Heft durch Bilder, zeigt das Ideal und die häufigsten Fehler des Anfängers. Für 1.25 M. ist es erhältlich bei:
„Anzeiger für den Kreis Pleß"

Papier-Lampenschirme
in allen Preislagen erhältlich im
„Anzeiger für den Kreis Pleß"